

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 63 (1988)

Heft: 7-8

Rubrik: Genossenschaftschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ter anderem aus Altpapier! Sie werden in den USA häufig angewendet und halten nun auch in Europa Einzug. Durch sie kommt das Anliegen der Bauökologie schon fast symbolisch zum Ausdruck: gesünder und gleichzeitig energiesparend bauen.

fn.

Denkwürdiger Tag für die SG Eigengrund Zürich

Mit der Zustimmung zum Fusionsvertrag setzte die *Siedlungsgenossenschaft Eigengrund* in Zürich den Schlusspunkt zur Vereinigung mit der *Siedlungsgenossenschaft Konkordia*. Die Konkordia verfügt in Egg und Dietikon über insgesamt 68 Wohnungen. Diese werden nun von der Verwaltung der SG Eigengrund betreut werden. Insgesamt verfügt die Genossenschaft jetzt über 806 Wohnungen. Die Fusion wurde nicht zuletzt möglich dank der vor einigen Jahren erfolgten Revision des kantonalen Steuergesetzes. Sie erlaubt Zusammenschlüsse von Genossenschaften ohne die früheren prohibitiven steuerlichen Konsequenzen.

Den Höhepunkt der Generalversammlung bildete indessen nicht die schon letztes Jahr beratene Fusion. Vielmehr war es die Ernennung von *Peter Sibler* zum Ehrenpräsidenten. Er war während 40 Jahren im Vorstand der SG Eigengrund tätig, davon 21 als Präsident. Zu seinem Nachfolger wählte die Generalversammlung *Dr. Arthur Straessle*. Weiter wurden zwei Vorstandsmitglieder der ehemaligen Konkordia in den Eigengrund-Vorstand gewählt, *Walter Müller* und *Jean Gauch*. Eine ausführliche Glückwunschbotschaft von Stadtrat *Willi Küng*, Finanzvorstand der Stadt Zürich, würdigte das erfolgreiche Wirken von *Peter Sibler*, der längere Zeit dem Vorstand der Sektion Zürich SVW angehört hatte.

fn.

44 Jahre Vorstandsmitglied

Im Juni fand die 45. ordentliche Generalversammlung der *Baugenossenschaft Glattal* in Zürich statt. Der Präsident, *Jakob Spiess*, konnte eine erfreuliche grosse Zahl von Versammlungsteilnehmern begrüssen. Jahresbericht und Jahresrechnung der ununterbrochen aktiv tätigen Genossenschaft wurden einstimmig genehmigt.

Ein Höhepunkt der Versammlung war die Ernennung von *Robert Toggweiler* zum Ehrenmitglied des Vorstandes. Diese Auszeichnung verdiente Robert Toggweiler durch jahrzehntelangen Einsatz als Vorstandsmitglied und vor allem als Kassier der Genossenschaft. Er wurde vor 44 Jahren in den Vorstand gewählt und versah das Amt des Kassiers souverän während 27 Jahren. In dieser Zeit der Zusammenarbeit mit seinen aktiven und entscheidungsfreudigen Vorstandskollegen wuchs und gedieh die Genossenschaft ständig. Sie baute und verwaltet über 1700 Wohnungen mit einem Assekuranzwert von rund 250 Millionen Franken.

Ba

Nachfolger des langjährigen Präsidenten *Walter Schmidli* gewählt.

Die *Familienheimgenossenschaft «Am Hörnli»*, Basel, wählte an der diesjährigen Generalversammlung *Jacques Mabillard* zum neuen Präsidenten.

An der Generalversammlung der *Baugenossenschaft Allmend* in Winterthur ist der langjährige Präsident *W. Frei* zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde *Erwin Wäckerlin* gewählt.

Bei der *Baugenossenschaft Hagenbrünneli* hat ein Verwalterwechsel stattgefunden. *Walter Scheifele* ist in den verdienten Ruhestand getreten, begleitet von den besten Wünschen der Genossenschaft. Wir schliessen uns diesen Wünschen an, wissend, dass *Walter Scheifele* grosses Anliegen immer das genossenschaftliche Wohnungswesen mit allen seinen Aspekten war. Neuer Verwalter der Genossenschaft ist *Walter Räber*.

Nach 20jähriger Tätigkeit im Vorstand der *Baugenossenschaft Brunnenhof* in Zürich ist *Vizepräsident Walter Stäheli* zurückgetreten. Er hat in seiner langen Vorstandstätigkeit massgebend dazu beigetragen, dass sich die Genossenschaft im heutigen erfreulichen Zustand präsentieren kann.

Die *BAHOGE Wohnbaugenossenschaft Zürich* feiert dieses Jahr ihr 40jähriges Bestehen. Unser Bild zeigt den



Vorstandstisch mit (von links) Irene Wirthner, Pierre Fankhauser, Roland Roost, Präsident, und Armin Frei, Vizepräsident. Geschäftsführer der nach wie vor auch mit Neubauten aktiven Genossenschaft ist *Martin Mirer*.

An der Generalversammlung der *Baugenossenschaft Freiland-Münsingen* wurde *Paul Bürki* zum neuen Präsidenten gewählt.

Die Genossenschafterinnen und Genossenschafter der *BG Alpenblick Zürich* haben an der diesjährigen Generalversammlung *Marcel Strübi* zum Nachfolger des zurückgetretenen *Werner Keller* gewählt. Nachfolgerin von *Marcel Bär* (Vizepräsident) ist *Frau Emmi Ernst*.

Dr. Dieter Keller, Mitglied des Büros des Zentralvorstandes und juristischer Berater des SVW, ist vom Zürcher Stadtrat als neuer Rechtskonsulent berufen worden. Wir gratulieren Dr. D. Keller herzlich und wünschen ihm auch an seinem neuen Wirkungskreis recht viel Erfolg.

Planung für Fussgänger in der Stadt Zürich

In Zusammenarbeit mit den Quartiervereinen will die Stadt Zürich ein Fussgängerwegnetz planen und insbesondere die Bedingungen für Fussgänger verbessern. Vorstände von Baugenossenschaften und Koloniekommisionen werden ab und zu mit den Problemen von Fussgängern, mit dem Fehlen von Wegverbindungen und anderem konfrontiert. Jetzt wäre die Gelegenheit für Genossenschaften günstig, bei «ihrem» Quartierverein einen Vorstoss zu unternehmen; man wird dort sogar dafür dankbar sein.

Wohnplatz Schweiz

In letzter Zeit wird viel zum *Werkplatz Schweiz* veröffentlicht, weil es zu einigen Schliessungen industrieller Betriebe gekommen ist. Eine interessante Präzisierung zur Zukunft hat zum Beispiel «Politik und Wirtschaft» in einem Editorial von *Chefredaktor Peter Hartmeier* gebracht: «Der Werkplatz Schweiz ist angesichts des hohen Lohnniveaus ohne Finanzplatz im Hintergrund nicht mehr vorstellbar.» Uns interessiert hier der *Zusammenhang von Werkplatz und Wohnplatz Schweiz*. Zuerst fällt der kleinräumige hohe Durchmischungsgrad auf. Wir kennen keine riesigen Industrieballungen wie etwa das Ruhrgebiet. Weil die Schwerindustrie bei uns sehr rar ist, bleibt auch im allgemeinen der Beeinträchtigungsgrad der Wohnqualität durch ihre Emissionen gering. Auf der anderen Seite spielt bei uns die *Chemie* eine beachtliche Rolle. Wenn auch ihre Belästigung der Umwelt erträglich wirkt, ist doch ihr *Katastrophentpotential* – wie die Sandoz-Erfahrung von Basel zeigt – sehr gross. Erstaunlich

wirkt, dass man weiterhin Chemiebetriebsstätten an Seeufern – stehenden Gewässern – belässt, wo die *Gefahr langdauernder Gewässerzerstörung* viel grösser ist als an einem Fliessgewässer wie in Basel.

Was dürfen Mieter im Garten machen?

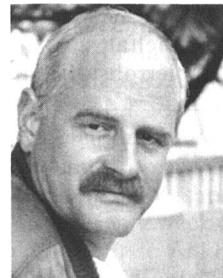
Schliesst der Wohnungsmietvertrag einen Garten, einen Gartenanteil oder einen eigenen Sitzplatz ein, hat der Mieter das Recht (und auch die Pflicht), das überlassene Stück Natur selbst zu pflegen und zu nutzen. Er kann die Früchte seiner Arbeit ernten und sich aus «seinem» Garten einen Blumenstrauß holen. Dafür muss er für den «kleinen Unterhalt», also etwa Anschaffung von Blumenzwiebeln oder Setzlingen, selbst aufkommen. Wer aus Freude an der Sache mehr investiert, zum Beispiel morsche Sträucher ersetzt oder auserlesene Rosen züchtet, sollte durch schriftliche Vereinbarung sicherstellen, dass er seine Pflanzen beim Wegzug mitnehmen kann, sobald die Jahreszeit eine Verpflanzung zulässt. Im übrigen gelten für den Garten die gleichen Grundsätze wie für die Wohnung; er muss am Schluss des Mietverhältnisses in dem Zustand zurückgegeben werden, in dem er angekommen ist. Da die Natur lebt und sich verändert, sind formalistische Massstäbe allerdings fehl am Platz. Ob der Garten in «ordnungsgemässem Zustand» ist, muss nach der Ordnung beurteilt werden, welche die Natur vorgibt, beispielsweise mit dem Wechsel der Jahreszeiten.

Wenig Gestaltungsmöglichkeiten haben dagegen Mieter ohne ausgeschiedenen Gartenanteil. Sie müssen den Garten auch nicht pflegen. Dies besorgt in der Regel der Hauswart, der dafür entschädigt wird. Im Rahmen der Hausordnung können aber alle Mieter den Hausumschwung benutzen; als Spielplatz, Liegewiese, Esszimmer im Grünen oder einfach als Treffpunkt unter Nachbarn. Häufig fehlen aber die Nischen, Sitzplätze, Sträucher und Bäume, die den Umschwung erst «wohnlich» machen. Eine gemeinsame Initiative der Mieter kann dem abhelfen. Auch dafür sollte mit dem Vermieter schriftlich abgemacht werden, welche Veränderungen vorgenommen werden und wer welche Kosten trägt. Möglicherweise kann so mit wenig viel erreicht werden, zum Beispiel eine attraktivere Wohnumgebung und ein gutes Einvernehmen mit dem Vermieter und unter den Mieter. *smv*

Firmenjubiläum

Sanierungsspezialisten
Meier und Steinauer
feierten 10-Jahre-Jubiläum (plus 1)

Die Architekturfirma Meier + Steinauer in Zürich ist vor allem im Bereich *Renovation und Sanierung von Altbauten* tätig. Über 5000 Wohnungen hat die Firma bis heute saniert und renoviert, zwei Drittel davon sind Genossenschaftswohnungen.



10 Jahre erfolgreiche Partnerschaft:
Ernst Meier und Hanspeter Steinauer

Das Fest zum 10jährigen Bestehen des erfolgreichen Unternehmens mit Geschäftsfreunden und Mitarbeitern hätte eigentlich schon 1987 stattfinden sollen. Dieser Anlass, mit einer kleinen Schweizer Reise verbunden, fiel buchstäblich ins Wasser: die Unwetterkatastrophe des letzten Jahres hatte Schienen und Strassen unpassierbar gemacht.

Dieser Tage nun klappte es. Eine gutgelaunte Gästechar reiste mit einer bald 50 Jahre alten, aber tiptop sanierten DC-3 und mit einem ebenso vorzüglich renovierten bzw. restaurierten Speisewagen des legendären Orient-Expresses ins Tessin und zurück. Während einiger Stunden fröhlichen Feiern am Lugarnersee wurde natürlich auch über das Unternehmensziel, die Erhaltung wertvoller alter Bausubstanz, gesprochen. Der Dank der Gastgeber richtete sich an alle Kunden und Mitarbeiter, denen das erfolgreiche Unternehmen sein Gedeihen mitverdankt. Ganz besonders wurden auch die Wohnbaugenossenschaften angesprochen, die besonders sorgfältig alte Wohnbauten unterhalten, zugunsten der gegenwärtigen und zukünftigen Mieter, aber auch zugunsten der Umwelt. *Ba*

Genossenschaftsfahnen



Format 2 x 2 m, echtfarbig, quergestreift, mit Gurte, Seil und Karabinerhaken, Preis total Fr. 600.–
Wenden Sie sich für Bestellungen und weitere Auskünfte an das Zentralsekretariat SVW, Telefon 01/362 42 40